

**Bericht des Grünflächenamtes zur Baumpflege
Stand August 2017
Anlage zur SV 17-V-67-0009**



Inhalt

1. Vorbemerkungen	3
2. Rahmenbedingungen und Herausforderungen	3
2.1 Organisatorische Rahmenbedingungen und Herausforderungen.....	3
2.2 Finanzielle Rahmenbedingungen und Herausforderungen.....	5
2.3 Umweltbedingte Rahmenbedingungen und Herausforderungen	7
2.3.1 Natürliche Faktoren	7
2.3.2 Exogene Faktoren	12
3. Nachpflanzung von Straßenbäumen.....	17
4. Pflegemaßnahmen, historischer Altbaumbestand und Bürgerbeteiligung	21
5. Zusätzliche Aufgaben in der Öffentlichkeitsarbeit.....	24
6. Zusammenfassung und Fazit	25

1. Vorbemerkungen

Bäume sind wesentliche Bestandteile des städtischen Grüns. Sie haben einen besonderen Anteil an der Gestaltung der Innenstädte und sind wesentlich mitverantwortlich für die Wohlfahrtswirkung des öffentlichen Grüns. Sie erfüllen innerhalb der innerstädtischen Gebiete, mit zum Teil stark verdichteter Bebauung vielfältige Aufgaben. Dazu gehören unter anderem die gestalterischen Aspekte als Straßen- und Parkbaum, die Sauerstoffproduktion und Kohlendioxidbindung, die Temperatur ausgleichende Wirkung durch die Transpirationsvorgänge im Laub, die Schattierwirkung durch die Baumkrone, die Filterung von in der Luft befindlichen Stäuben und die Schall mindernde Wirkung der Baumkronen.

Im Zuge der Klimaveränderungen und der zunehmenden Hitzeperioden ist die positive klimaregulierende Wirkung der Bäume in der Stadt nicht zu unterschätzen. Baumarme Städte spüren bereits die Folgen der Überhitzung zubetonierter Innenstädte und beschäftigen sich intensiv mit einer Begrünung der Stadt.

Wiesbaden verfügt über 43.500 Bäume (ohne Stadtwald), die durch das Grünflächenamt gepflegt werden. Der Aufwand für diese Pflege steigt kontinuierlich an. Die Ursachen liegen einerseits in klimatischen Veränderungen mit zunehmenden Baumkrankheiten und Baumschädlingen. Andererseits in den notwendigen, intensiven Pflegemaßnahmen im historischen Altbaumbestand sowie in der Ausweisung neuer Baugebiete mit hohem Baumbestand.

Dieser Baumbericht erläutert die problematische Entwicklung der Stadtbäume und die daraus entstehenden organisatorischen, finanziellen und umweltbedingten Herausforderungen für die Zukunft.

2. Rahmenbedingungen und Herausforderungen

2.1 Organisatorische Rahmenbedingungen und Herausforderungen

Dem Sachgebiet 670250 Baumpflege obliegt die Unterhaltung und Pflege von insgesamt rd. 43.500 Bäumen (Stand Frühjahr 2017). Diese setzen sich zusammen aus rd. 18.000 Straßenbäumen, rd. 10.000 Anlagenbäumen, rd. 9.000 Friedhofsbäumen sowie 6.500 Bäumen außerhalb der Bebauung. Dem gesetzlichen Anspruch der Verkehrssicherungspflicht folgend, war der Baumbestand 2008 in eine digitale Baumdatenbank aufgenommen worden. Seither wird der Bestand digital verwaltet und erfolgte Kontrollen, deren Ergebnisse und die im Nachgang erfolgende Abarbeitung der notwendigen Maßnahmen werden digital dokumentiert.

2016/2017 wurde die Baumdatenbank im Zuge der Implementierung des Grünflächeninformationssystems in dieses geodatenbasierte Kataster übernommen. Dadurch wird zukünftig eine digitale web-Gis basierte Bearbeitung der Daten ermöglicht und damit eine noch modernere, effizientere Steuerung der Arbeitsabläufe und Verwaltung des Baumbestands gewährleistet.

Des Weiteren gehört zum Aufgabenportfolio die Schadensbearbeitung, die Baustellenüberwachung zum Schutz der Bäume (z.B. Schachtungsarbeiten im Wurzelbereich, Kranarbeiten im Bereich von Baumkronen), die Durchführung von Ersatzpflanzungen von gefälltten Straßenbäumen zum Erhalt des grünen Stadtbildes Wiesbadens und die Planung und Durchführung von Alleenerneuerungen.

Der Personalabbau, der im Grünflächenamt im letzten Jahrzehnt stattgefunden hat, führte dazu, dass Aufgaben, die früher mit eigenen Mitarbeitern des Grünflächenamtes erbracht worden sind, vergeben werden müssen. Dies betrifft neben der Grünunterhaltung auch den Bereich der Baumpflege.

Der Platanenformschnitt wird zum Beispiel seit Jahren vollständig von Fremdunternehmen durchgeführt, ebenso die Mäharbeiten der Baumscheiben. Auch die Kontrollen der Straßenbäume werden in wesentlichen Teilen extern vergeben. Die Baumkolonne des Grünflächenamtes setzt im Wesentlichen Einzel- und Sofort-Maßnahmen zur Herstellung der Verkehrssicherheit um, bearbeitet Bürgerbeschwerden, betreibt die Jungbaumpflege zur Entwicklung des Baumbestandes und führt alle Baumpflanzungen und die damit verbundenen mehrjährigen Baumwässerungen durch.

Im Rahmen der vorhandenen Mittel und der Verteilung auf den Gesamtbaumbestand können in der Regel reine Pflegemaßnahmen nicht umgesetzt werden.

Das Tiefbau- und Vermessungsamt ist Eigentümer der rd. 18.000 Straßenbäume sowie von weiteren 6.500 Bäumen außerhalb der Bebauung. Das Grünflächenamt pflegt und unterhält den Baumbestand und veranlasst im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel die notwendigen Nachpflanzungen. Während das Budget für die Unterhaltung der Straßenbäume beim Grünflächenamt angesiedelt ist, werden die 6.500 Bäume außerhalb der Bebauung budgetmäßig beim Tiefbau- und Vermessungsamt abgebildet. Die operative Betreuung dieser Bäume wird vom Grünflächenamt durchgeführt. Beauftragung und Abrechnung erfolgen über das Tiefbau- und Vermessungsamt.

Die Baumpflege im Auftrag des Tiefbau- und Vermessungsamtes beinhaltet im Wesentlichen die Übernahme der Verkehrssicherungspflicht, d.h. zum einen die Kontrolle aller Straßenbäume in einem regelmäßigen Intervall, um Rechtssicherheit herzustellen. Zum anderen erfolgt die Abarbeitung der aus den Baumkontrollen resultierenden verkehrssichernden Maßnahmen. Wegen der Menge an zu überprüfenden Bäumen ist das Stadtgebiet in Kontrollbezirke eingeteilt, die rollierend kontrolliert werden. Diese werden mit einer objektiven, dem Verkehrssicherheitsanspruch entsprechenden Wichtung und Dringlichkeit der Abarbeitungszeiträume versehen.

Wegen steigender Kosten für die Baumpflege, verursacht unter anderem durch klimatische Veränderungen, regelmäßige und dauerhafte Durchführung von Pflegemaßnahmen am historischen Altbaumbestand der erweiterten Innenstadt, Zunahme von Baumkrankheiten und -schädlingen, verkürzten Standzeiten von Straßenbäumen und Ausweisung neuer Baugebiete mit hohem Baumbestand ohne Zusetzung zusätzlicher Mittel zur Unterhaltung des neuen Baumbestandes, ist eine Quersubventionierung der Mehrkosten mit Mitteln des Grünflächenamtes nicht mehr tragbar.

Vor diesem Hintergrund hat das Tiefbau- und Vermessungsamt im Jahr 2016 Aufwände für die Straßenbäume in Höhe von 209.168 € übernommen und das Budget des Grünflächenamtes somit deutlich entlastet.

Die Auftraggeber-Auftragnehmer-Beziehungen der beiden Fachämter müssen vertraglich eindeutig geregelt sein.

2.2 Finanzielle Rahmenbedingungen und Herausforderungen

Die Kostenentwicklung der Haushaltsmittel im CO-Bereich sieht wie folgt aus.

Co-Mittel

(Beträge in €)	2013	2014	2015	2016	2017 Verfügt am 27.07.17
HH-Ansatz Straßenbäume	378.000	395.000	395.000	395.000	402.300
RE Straßenbäume	556.281	417.185	256.337	615.060	548.473
Saldo	- 178.281	- 22.185	138.663	- 220.060	- 146.173
HH-Ansatz Anlagenbäume	222.500	232.600	232.839	230.800	223.500
RE Anlagenbäume	96.570	399.758	177.676	248.094	330.915
Saldo	125.930	- 167.158	55.163	- 17.294	- 107.415

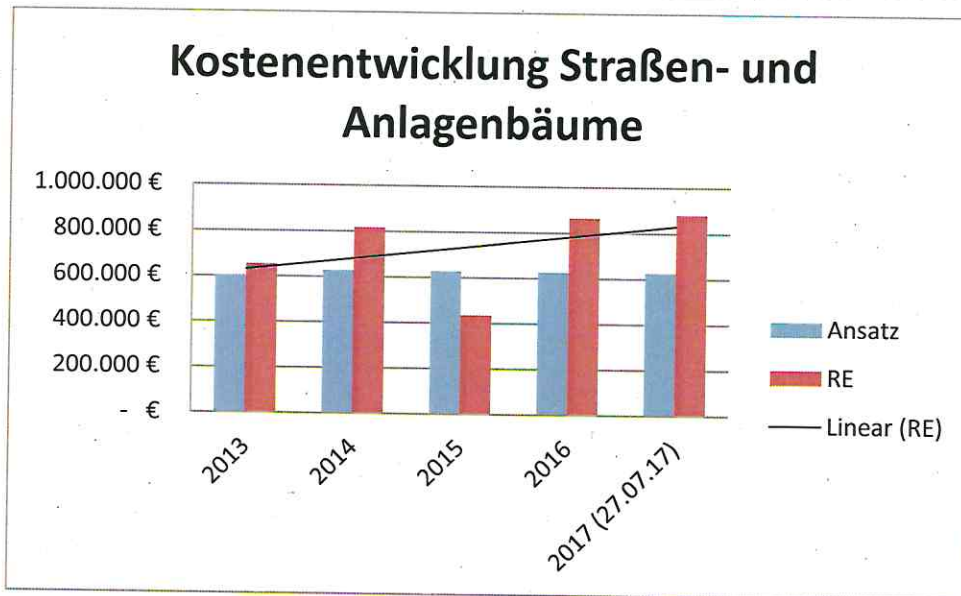
RE 2016: 209.167,88 € wurden bei den Straßenbäumen als Aufwand von Amt 66 übernommen. 615.060 € entspricht dem Gesamtaufwand.

Aufteilung der Budgets: 2013-2016: Basis 17.000 Straßenbäume, 10.000 Anlagenbäume; 2017: Basis 18.000 Straßenbäume, 10.000 Anlagenbäume

Gesamt Betrachtung

HH-Ansätze	2013	2014	2015	2016	2017 Verfügt am 27.07.2017
HH-Ansatz Baumpflege WI und AKK	600.500	627.600	627.839	625.800	625.800
RE Baumpflege WI und AKK	652.851	816.943	434.013	863.154	879.388
Saldo	- 52.351	- 189.343	193.826	- 237.354	- 253.588

Die tatsächlichen Kosten der Straßen- und Anlagenbäume lagen somit 2016 bei 863.154 € und damit 237.354 € über dem zur Verfügung stehenden Budget. In 2017 wurden zum 27.07.17 bereits 879.388 € verausgabt. Das Defizit liegt daher zur Jahresmitte bereits bei 253.588 €. Die Abarbeitung des Sturms vom 01.08.2017 wird voraussichtlich außerplanmäßige Kostenbelastungen von vorläufig geschätzten 50.000 bis 100.000 € bedeuten.



Im Vergleich zu den IST-Kosten 2016 lagen die IST-Kosten 2012 zum Zeitpunkt des letzten Bauberichts für die Straßen und Anlagenbäume bei insgesamt rd. 631.000 €. Es ist zu beachten, dass die IST-Kosten keine statische Größe darstellen. Je nach klimatischen Bedingungen und stattfindenden besonderen Ereignissen (Stürme, Starkregen, Dürre) verändert sich der Aufwand der Baumpflege.

IM-Mittel

Die Baumpflege verfügt über Instandhaltungsmittel für Baumnachpflanzungen, für die Beseitigung von Wurzeleinwüchsen und Beseitigung von Schäden an Baulichkeiten und die Erneuerung der Friedrich-Ebert-Allee.

Budgetübersicht zum Stand 26.07.17

Projekt Nr.	Projektbezeichnung	Budget 2017	IST 2017	OBLIGO 2017	Rest 2017
I.00522	Beseitigung von Wurzeleinwuchs	0,00	4.193	0,00	-4.193
I.02758	Sanierung Baumbestand/ Alleenprogramm	266.415	86.404	91.253	88.758
I.02758	Koop-Gelder für Sanierung Baumbestand	150.000	0,00	0,00	150.000
I.04323	Erneuerung der Friedrich-Ebert-Allee	141.014	0,00	0,00	141.014

Beträge in €

Koop-Gelder wurden im Sommer 2017 per Beschluss Nr. 0159 des Ausschusses für Umwelt, Energie und Sauberkeit vom 18.05.2017 zugesetzt.

Übersicht erfolgte Nachpflanzungen

Pflanzperiode	2014/2015	2015/2016	2016/2017	2017/2018
Nachgepflanzte Bäume	155	205	72	Geplant: 130
Gesamtkosten	rd. 900.000 €			kalk. rd. 320.000 €

2017: die geplanten Nachpflanzungen beinhalten die Koop-Gelder in Höhe von 150.000 €. Pflanzung der Bäume erfolgt im Winter (vorauss. Januar bis März 2018)

Trotz der erheblichen Aufwendungen für Nachpflanzungen in den vergangenen Jahren erhöht sich die Anzahl offener Straßenbaumstandorte stetig und liegt im Sommer 2017 bei 750 Baumfehlstellen. Mit Abschluss der Pflanzperiode Herbst 2017 / Frühjahr 2018 werden weitere 130 Bäume gepflanzt worden sein.

2.3 Umweltbedingte Rahmenbedingungen und Herausforderungen

2.3.1 Natürliche Faktoren

Neue Krankheiten und Schädlinge, klimatische Veränderungen

Bereits der "Bericht 2012 Baumpflege 670250" listete auch die in den vergangenen Jahren neu aufgetretenen Krankheiten und Schädlinge auf, die neu und überwiegend am Straßenbaumbestand aufgetreten sind. Ob das nun die Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners ist oder die Massaria-Krankheit an Platanen; dem Grünflächenamt wurden zusätzliche Mittel in der Folge nur in geringem Maße zugesetzt und diese decken bei weitem nicht die notwendigen Bedarfe.

Die Zunahme von klimatischen Veränderungen, in Zukunft mit weiter steigender Tendenz, äußert sich vor allem am Straßenbaumbestand. Die Ursache hierfür ist in den nicht natürlichen Lebensbedingungen des Straßenbaumes zu suchen.

Hierzu zählen:

- zu kleine und beengte Baumgruben als Standorte, die bei Weitem nicht den natürlichen Bedingungen und Bedürfnissen der Bäume entsprechen.
- ein verdichtetes Umfeld in Straße und Gehwegen.
- ständige Grabungen im direkten Umfeld mit einhergehenden Wurzelverletzungen.
- zu wenig natürliche Niederschläge.
- erhöhte Temperaturen am Standort durch erhitzte Straßen und Gebäude.
- langanhaltende Temperaturrückstrahlungen in den Abend- und Nachtstunden.
- längere Trockenzeiten im Vergleich zu den vergangenen Jahrzehnten, vor allem im Frühjahr, oft auch über längere Zeiträume in den Sommermonaten. Gerade zu den Zeiten, in denen der Baum Wasser zum Wachstum benötigt.
- Absterbeerscheinungen bei Altbäumen, z.B. Linden, die 60 bis 80 Jahre alt sind. Vorschädigungen sind nicht reparabel. Die Bäume haben auf Grund der mangelhaften Standortsituation keine Chance sich zu erholen.
- Absterbeerscheinungen bei Altbäumen, z.B. Robinien, die 35 bis 50 Jahre alt sind. Der Baumbestand bricht seit Jahren weg, weil ein Wurzelpilz die Bäume angreift.
- der Altbaumbestand, so wie er heute bekannt ist, wird sich in den kommenden Jahrzehnten deutlich verändern und auch in Zukunft so nicht mehr etablieren lassen.
- die durchschnittliche Lebenserwartung des Baumbestandes wird zurückgehen.
- die Kosten zur Aufrechterhaltung des Status quo am vorhandenen Baumbestand steigen deutlich an.
- Die jährlichen Bedarfe für Nachpflanzungen steigen, da die Lebenserwartung der Bäume sinkt.
- Die Unterhaltungskosten für die Straßenbäume steigen weiter an, da sich neue Baumkrankheiten etabliert haben und zukünftig etablieren werden.

Beispiele:

- Platanen: unklare Absterbeerscheinungen



Platanen: Friedenstraße und Schillerplatz

- Robinien: Eschenbaumschwamm



Robinien: Eschenbaumschwamm

- Platanen: Massaria



Platanen: Massaria-Befall

Die Kosten für die Massaria-Bekämpfung betragen im Jahr 2010 31.000 €. Durch neuere Gerichtsurteile bestätigt, müssen befallene Bäume einmal jährlich mittels Hubsteiger kontrolliert werden. Allein für die Hubsteigerkontrollen wurden 2016 ca. 100.000 € kalkuliert. Die Tendenz ist weiter steigend, da auf Grund des unvorhersehbaren Massaria-Befalls die Intervalle der Bodenkontrolle ab 2016 engmaschiger gestaltet wurden. Für externe Bodenkontrollen der Platanen (Straßenbäume) werden ca. 30.500 € kalkuliert. Die Kosten zur Bekämpfung der Massaria in 2017 werden nach ersten Schätzungen aufgrund des Befalls deutlich steigen und voraussichtlich zwischen 150.000 € und 180.000 € liegen.

Aktuell sind neue Baumkrankheiten identifiziert, haben bis dato aber noch keine großen finanziellen Auswirkungen in ihrer Bekämpfung. Dieses kann sich aber kurz- bis mittelfristig ändern und zu einem höheren Mittelabfluss führen.

Neue Schädlinge

- Eichenprozessionsspinner

Seit ca. 2007 hat sich der Eichenprozessionsspinner (EPS) in Wiesbaden verbreitet und etabliert. Dieser muss aufwendig prophylaktisch behandelt werden. Vorhandener Befall mit Raupen und Nestern, der bei der Spritzung nicht erfasst wurde, muss ab Juni aufwendig und kostenintensiv abgesaugt werden. Die Kosten für das Absaugen von Nestern eines befallenen Baumes können bis zum Faktor 10 und mehr über den Kosten der prophylaktischen Spritzung eines Einzelbaumes liegen. Zudem ist das Absaugen für den Durchführenden durch den zu tragenden Schutzanzug bei sommerlichen Temperaturen körperlich sehr anstrengend. Hinzu kommt, dass die Mitarbeiter, die die Absaugungen durchführen, trotz aller Vorsichtsmaßnahmen, mit den gefährlichen Härchen der Eichenprozessionsspinnerraupen in Kontakt kommen und somit den Risiken von Ausschlägen bis hin zum anaphylaktischen Schock ausgesetzt werden.



Eichenprozessionsspinner

Die Kosten für die prophylaktische Bekämpfung haben sich allein im Straßenbereich seit 2010 von ca. 9.000 € bis zum Jahr 2016 auf ca. 23.000 € erhöht (57.000 € für das gesamte Grünflächenamt). In den 23.000 € sind ca. 1.100 € Kosten für das Absaugen von nur einem EPS-Nest im Sommer 2016 enthalten. Zusätzlich kommen noch die Kosten für die EPS-Bekämpfung in den sogenannten Flächenbeständen in Höhe von ca. 18.000 € hinzu. Diese Kosten werden von Amt 66 getragen. Die EPS-Prophylaxe wird nicht an allen Eichenbeständen durchgeführt, sondern nur dort, wo damit zu rechnen ist, dass Wege, Straßen und Grünflächen von Menschen frequentiert werden.

- Körnerbock

Der Körnerbock ist im Jahr 2012 zum ersten Mal als Schädiger von Straßenbäumen in Wiesbaden festgestellt worden. Der Körnerbock ist eine geschützte Art, dementsprechend ist mit hohem Abstimmungsaufwand mit der Unteren Naturschutzbehörde der Ablauf von Fällung, Sicherung der betroffenen Stammteile und Verbringung der Stämme zu einem adäquaten Lagerplatz zu betreiben.



Körnerbock

- Widderbock

Der Echte Widderbock ist seit dem Jahr 2014 als Baumschädling identifiziert. 2015 wurde eine sich ausdehnende Verbreitung an der Baumart *Crataegus ssp.* festgestellt.



Echter Widderbock

- Asiatischer Laubholzbockkäfer und der Citrusbockkäfer

Die beiden Bockkäferarten breiten sich in Europa derzeit aus. Beide Käferarten sind als Quarantäneschadorganismen eingestuft. Bisher sind beide in Deutschland nur kleinflächig aufgetreten. Sollte eine oder beide Käferarten in Wiesbaden auftreten, hätte das zur Folge, dass nicht nur der befallene Baum entfernt werden muss, sondern alle Bäume im Umkreis einer festgelegten Quarantänezone. Diese kann ca. 100 Meter und mehr im Radius betragen. Der Befall mit einem dieser beiden Schädlinge hätte erhebliche Konsequenzen für den betroffenen Baumbestand und würde unvorhersehbare Kosten bei der Fällung bzw. der nachfolgenden Neupflanzung hervorrufen.

Unwetter und Stürmereignisse

Nach Stürmen muss der Straßenbaumbestand kurzfristig durch geschultes Personal überprüft und festgestellte Schäden, die eine Gefahr darstellen, unverzüglich abgearbeitet werden. Dies geschieht in der Regel mittels beauftragter Baumpflegefirmen, da das anfallende Arbeitsvolumen mit den eigenen Mitarbeitern nicht abgearbeitet werden kann. Bei dem letzten großen Stürmereignis am 06.07.2015 mussten z.B. bis zu 15 Hubarbeitsbühnen organisiert und koordiniert werden. Beim Sturm vom 01.08.2017 waren bis zu 6 Hubsteiger im Einsatz. Der kurzfristig notwendige Mittelbedarf schwankt je nach Stärke des Sturms, kann aber leicht mehrere 100.000 € erreichen.



Sturmschäden

2.3.2 Exogene Faktoren

Baumschutz

Vom Grünflächenamt wurde 2015 Baumschutz für Bäume in der Neugasse und dem Hans Römer-Platz beantragt, welcher wegen fehlender Mittel des Tiefbauamtes jedoch nicht realisiert werden konnte. Die Investition in Bäume und Baumstandorte macht nur Sinn, wenn nach der aufwendigen Grubenherstellung und Pflanzung der Bäume auch ein dauerhafter Baumschutz betrieben wird. Bäume stellen einen Wert dar, der mit dem Wachstum der Bäume bis in die Alterungsphase zunimmt und somit auch zu schützen ist.



Neugasse: Lieferverkehr, kein dauerhafter Baumschutz vorhanden

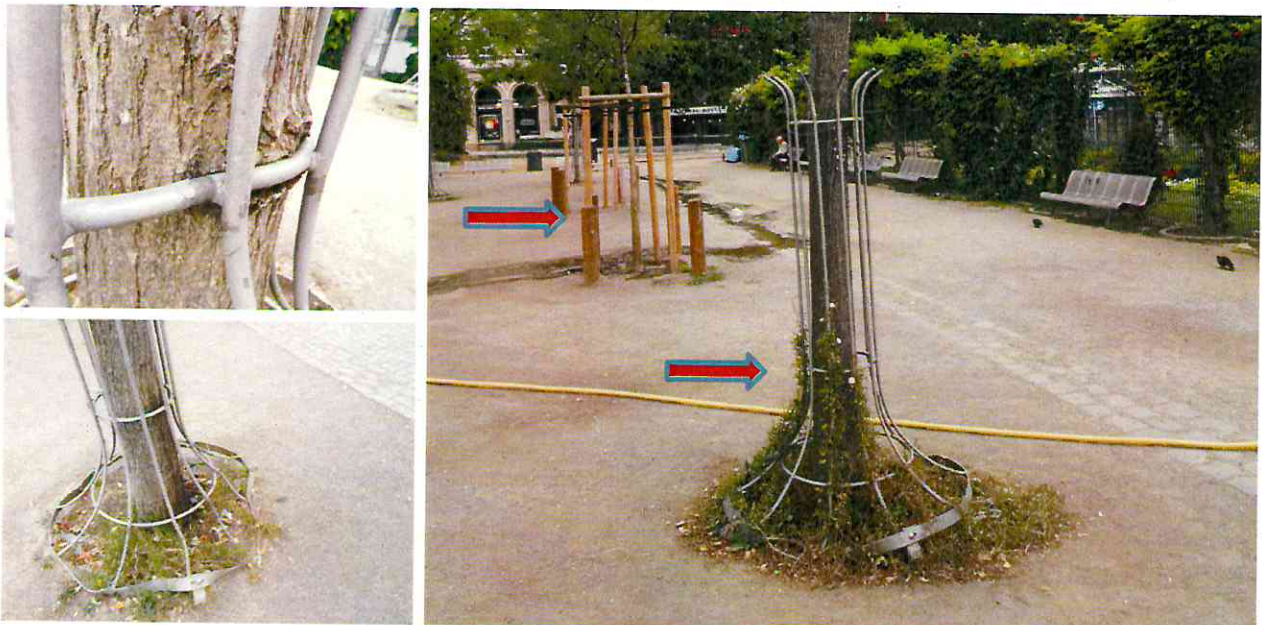


Schlossplatz: Dreibock, statt optisch an den Platz angepassten Baumschutz



Hans Römer Platz, kein Baumschutz, Festplatz mit Lieferverkehr und Buden

Der Baumschutz am Dern'schen Gelände ist ebenfalls dringend zu erneuern, da dieser zum einen durch den Marktverkehr erheblich beschädigt wurde und weiterhin wird, zum anderen wächst er in die Bäume ein. Neu gepflanzte Bäume wurden provisorisch mit Holzpfosten gegen den herrschenden Verkehr auf dem Dern'schen Gelände gesichert. Die Situation ist einem der repräsentativsten Plätze Wiesbadens in keiner Weise angemessen.



Baumschutz: Dern'sches Gelände

Der Baumschutz an gefährdeten Straßenbaumstandorten im Stadtgebiet besteht zurzeit aus Holzpfosten, die im Rahmen der Baumpflanzung als Anfahrtschutz eingebaut wurden. Diese Form des Baumschutzes ist nur vorübergehend und muss durch eine dauerhafte Lösung ersetzt werden. An gefährdeten Stellen sichert das Grünflächenamt die Baumstandorte mit Findlingen ab.

Ziel des Baumschutzes ist es den Baum zu schützen vor:

- Bodenverdichtungen
- Sauerstoff-, Wasser-, Nährstoffmangel
- Anfahrtschäden am Stamm

- Verletzung von oberflächennahen Wurzeln
- Beschädigung von Wurzelanläufen
- Missbrauch von Bäumen als Fahrradständer



Baustellenüberwachung und Baumschutz

Zur Wahrung der Verkehrssicherheit werden alle dem Grünflächenamt bekannten Baustellen, die den Wurzelbereich, den Stamm oder die Baumkrone von Straßenbäumen tangieren können, durch den Fachbereich Baumpflege begleitet.

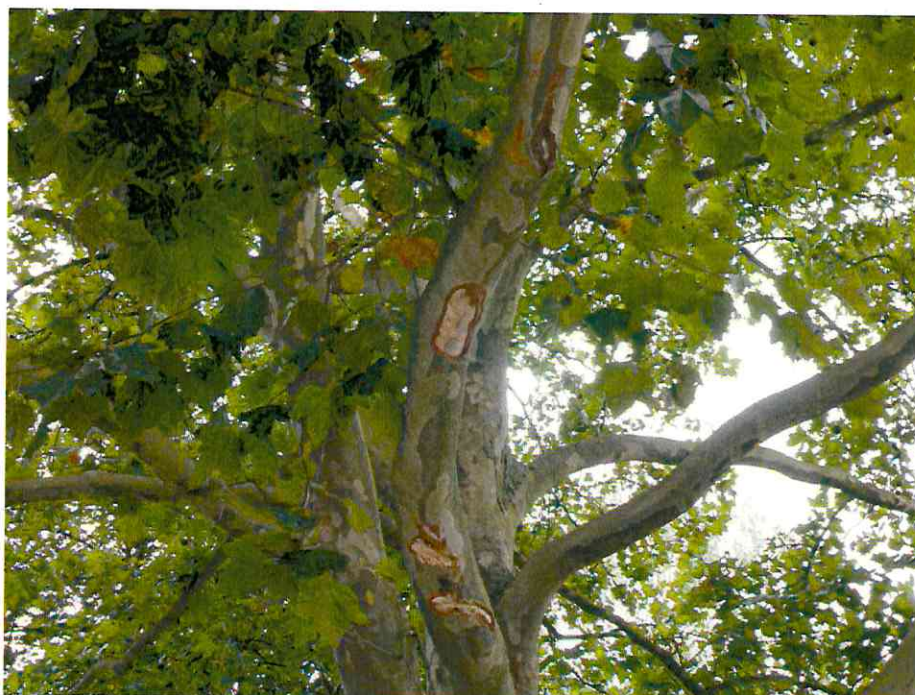
Die fachliche Beurteilung von Grabungen im Wurzelbereich, und der damit oft einhergehenden einfachen bis schweren Beschädigung, kann nur von qualifizierten Personen, die eine entsprechende Ausbildung besitzen, geleistet werden. Die Vermeidung von Verletzungen oder sogar Kappungen von Wurzeln erhält nachhaltig die Gesundheit und Vitalität des Baumbestandes. Im Rahmen dieses Prozesses werden die unten aufgeführten Punkte verhindert oder minimiert:

- Beeinträchtigung der Standsicherheit
- Verminderte/ keine Aufnahme von Wasser und Nährstoffen
- Eintritt von Pilzen und Krankheiten durch die verletzten Wurzeln
- Frühzeitiges Absterben von Bäumen



Grabungen im Wurzelbereich

Gleiches gilt für Baumaßnahmen, die zur Schädigung von Baumkronen führen können. Auch diese Maßnahmen können nur durch qualifiziertes Fachpersonal begleitet werden. Schnittmaßnahmen finden nur nach Rücksprache mit dem zuständigen Mitarbeiter statt, teilweise in Verbindung mit der unteren Naturschutzbehörde.



Schaden durch Bauarbeiten

Trotz aller Maßnahmen zur Baustellenüberwachung kommt es immer wieder zu Schäden an Baumkronen und Wurzelteilen, die eine erhebliche Schädigung des Baumes darstellen. Die festgestellten Schäden werden vom Fachbereich Baumpflege bewertet und den Verursachern in Rechnung gestellt.

Die gleiche Vorgehensweise gilt für Unfallschäden, die durch PKW- / LKW- Kollisionen mit Bäumen entstehen.



Anfahrtschaden und Totalschaden

Streusalz

Der Einsatz von Tausalzen führt zur Aufnahme von pflanzenschädlichen Salzen, die durch osmotische Veränderungen zu Wassermangel, Nährstoffmangel und Störung des Kaliumhaushaltes in der Pflanze führen. Nach Außen zeigen sich die Schädigungen in Form von Blattchlorosen und Blattnekrosen. Letztendlich kann der Einsatz von Tausalzen zum verfrühten Absterben von Bäumen führen. Selbst bei auf ein Minimum begrenzter Ausbringung eines Salz-Lauge-Gemisches und begrenztem Streuradius auf die Fahrbahn können mögliche Schäden an Bäumen nicht gänzlich verhindert werden. Insbesondere im Gehwegbereich sind die Bäume, soweit gestreut wird, den Salzen ausgesetzt.



Linde mit Chlorose und teilweise abgestorbene Baumkrone durch Tausalze: Biebricher Allee

Verkürzte Lebenserwartung für den Straßenbaumbestand

Die Lebenserwartung der Stadtbäume, die früher einmal bei ca. 80 Jahren lag, wird heute noch auf 40 (bis max. 50/60 Jahren an optimalen Standorten) eingeschätzt. Das bedeutet, dass in den kommenden Jahren und Jahrzehnten mit einem stetig steigenden Abgang von Altbäumen zu rechnen ist. Ursache sind die deutlich wärmeren und regenärmeren Vegetationsperioden und, wie heute schon festzustellen ist, Krankheiten, die bestimmte Baumarten befallen und deren Absterben beschleunigen, z.B. die Robinie, die als Straßenbaum aktuell als Totalausfall zu bezeichnen ist.

Durch die längere Trockenheit 2015 kam es vor allem im vorgeschädigten Altbaubereich (mit bereits vorhandenen Vitalitätsdefiziten) zu vermehrten Abgängen. In den vergangenen Jahrzehnten gab es immer wieder heiße und trockene Sommer, vor allem das Jahr 2006 war diesbezüglich folgenreich. Die Schäden am Baumbestand traten erst in den Folgejahren auf (auch wieder vor allem an Altbäumen).

Die zu erwartenden und prognostizierten klimatischen Veränderungen lassen sich nur mit zusätzlichen Mitteln und Personal bewältigen. Im Rahmen der sich verändernden klimatischen Bedingungen sollte es mittelfristig ein Ziel sein, gerodete Bäume spätestens nach einem Jahr zu ersetzen. Dieses Vorgehen würde die Akzeptanz für notwendige Baumfällungen in der Bevölkerung erhöhen, da Ersatzpflanzungen in einem überschaubaren Zeitraum erfolgen.

3. Nachpflanzung von Straßenbäumen

Finanzielle Situation

Die Nachpflanzung von Straßenbäumen ist neben der Wahrung der Verkehrssicherheit am Straßenbaumbestand eine der Kernaufgaben, die vom Grünflächenamt für das Tiefbau- und Vermessungsamt erbracht wird.

Die zur Verfügung stehenden Mittel reichen seit vielen Jahren nicht aus, um mittelfristig weitestgehend alle offenen Baumstandorte zu schließen. Die Anzahl offener Baumstandorte steigt daher seit Jahren kontinuierlich an.

Das Grünflächenamt, als Dienstleister für das Tiefbauamt, und selbstverständlich in der Öffentlichkeit als das zuständige Amt für das öffentliche Grün in Wiesbaden identifiziert, wird regelmäßig dafür kritisiert, dass nicht ausreichend Bäume nachgepflanzt werden.

Die Versuche, im Rahmen der Haushaltsanmeldungen der vergangenen Jahre ausreichende Mittel zur Nachpflanzung offener Straßenbaumstandorte zu generieren, scheiterten regelmäßig. Auch der "Bericht 2012 Baumpflege 670250", der als Sitzungsvorlage den Gremien zur Kenntnis gegeben wurde und der Generierung zusätzlicher Mittel diente, führte nicht zum Erfolg. In diesem Bericht wurden alle Bereiche der Baumpflege aufgelistet, die in den vergangenen Jahren, seit 2008, durch zusätzliche, neue Aufgaben in der Baumpflege zu einem erhöhten Mittelverbrauch beigetragen hatten. Die Ursache des steigenden Mittelbedarfes ist schlicht in den sich verändernden Klimabedingungen zu suchen. Dies gilt damals wie heute.

In den Jahren 2014 und 2015 wurden weitere Anstrengungen unternommen, die Fehlstellen zu schließen. Neben den im Jahr 2014 für Nachpflanzungen zur Verfügung stehenden Mittel von 150.000 € wurden dem Projekt aus dem Budget des Grünflächenamtes zusätzlich ca. 120.000 € zugesetzt, um 150 Straßenbaumstandorte nachpflanzen zu können.

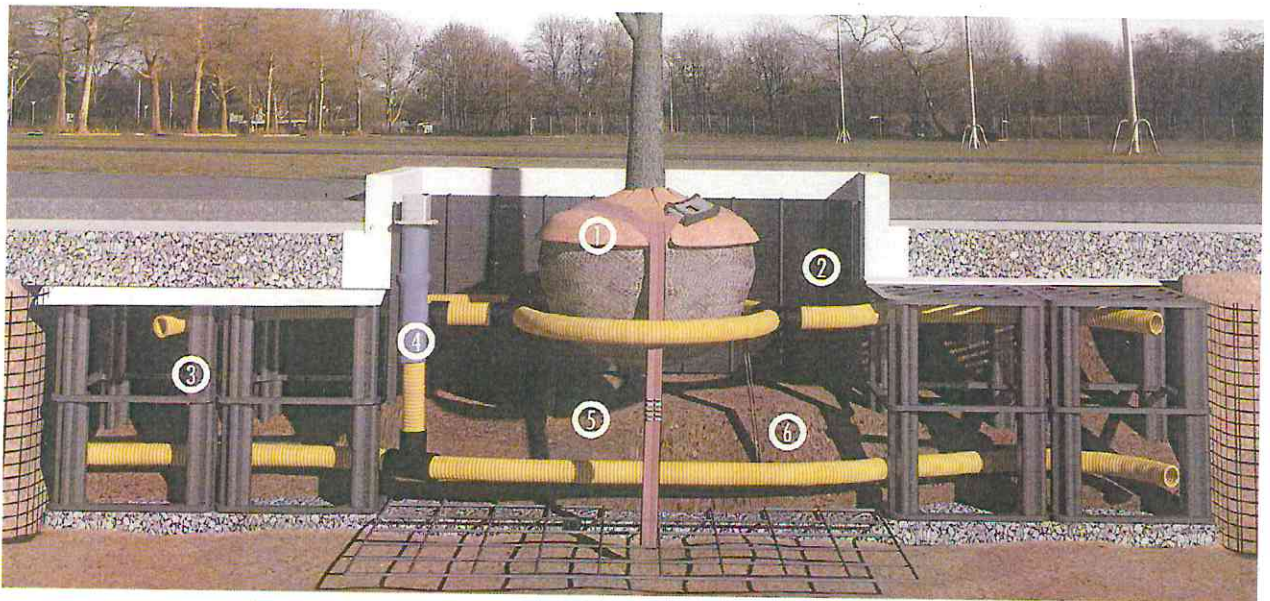
Im Jahr 2015 sollten 200 Baumstandorte nachgepflanzt werden. Der Zuschussbetrag des Grünflächenamtes betrug für diesen Zeitraum ca. 100.000 €. Im selben Zeitraum wurden noch einmal ca. 100.000 € aus dem Dezernatsbudget zugesetzt.

Im Herbst 2008 betrug die Anzahl offener Baumstandorte ca. 350 Stück. Stand Mitte November 2015 waren es bereits ca. 650 Stück. Bis Anfang 2017 hatte sich die Zahl offener Baumstandorte auf ca. 750 weiter erhöht. Die Tendenz ist weiter steigend. Die offenen Baumstandorte steigen seit Jahren bei zu geringen Nachpflanzungsraten weiter an und werden, wenn es nicht zu erheblichen finanziellen Zusetzungen kommt, weiter ansteigen.

Nachhaltige Baumpflanzungen an ungünstigen Standorten

An vielen Baumstandorten im Stadtgebiet können Baumgruben nicht in der notwendigen Größe ausgestaltet werden, da die vorhandenen Baumstandorte durch Gehweg und Straße begrenzt werden. An diesen Stellen sind zur Erweiterung des Wurzelraums technische Lösungen zu suchen, um den Bäumen einen ausreichend großen Wurzelraum zu schaffen. Dazu müssen alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, den Wurzelraum zu vergrößern. In vielen denkmalgeschützten Straßenzügen ist der Herstellung einer Baumgrube mit einem Volumen von 12 m^3 (heutige technische Mindestgröße bei der Herstellung von Baumgruben) nicht zu erreichen. Die Grubengrößen liegen hier bei ca. $4 \text{ bis } 5 \text{ m}^3$, selten größer.

Sollen Bäume bei den erwarteten Klimaveränderungen langfristig an ihren Standorten existieren, sind technische Maßnahmen bei der Neupflanzung von Bäumen unabdingbar.



technischer Aufbau einer Baumgrube (Quelle: Gefa Fabritz)

Das Grünflächenamt konnte im Jahr 2014 zusammen mit dem Tiefbau- und Vermessungsamt in der Juliusstraße bei der Neupflanzung einer Magnolienallee diese Ziele erreichen. Auf Grund der Gegebenheit in der Juliusstraße konnte auf große technische Einbauten verzichtet werden. Da alle Abläufe der beteiligten Ämter aufeinander abgestimmt waren, ließ sich die Maßnahme problemlos umsetzen. Die positiven Rückmeldungen der Anwohner bestätigten diese Vorgehensweise.



Neupflanzungen 2014; Juliusstraße

Baumbewässerung

- Fremdvergabe

Die Baumbewässerung ist in den ersten Jahren nach der Baumpflanzung einer der wesentlichen Faktoren, die zum Gelingen der Baumpflanzung beiträgt. Mit eigenen Mitarbeitern war das Grünflächenamt im Jahr 2015 nicht mehr in der Lage, alle notwendigen Baumstandorte zu bewässern. Deswegen wurden Fremdfirmen mit der Bewässerung von Baumstandorten in Höhe von ca. 12.000 € beauftragt. Im Jahr 2013 lagen die Kosten für zusätzliche Bewässerungsgänge noch bei ca. 4.500 €.

- Bewässerungssäcke

Zur Optimierung von Abläufen wurde 2015 ein Versuch mit Bewässerungssäcken gestartet. Die Bewässerungssäcke wurden sowohl an Jungbäumen als auch an älteren Bestandsbäumen eingesetzt. Das Ergebnis wurde als positiv bewertet, so dass der Einsatz der Wassersäcke 2016 fortgesetzt wurde. Insgesamt wurden für die Anschaffung der ersten 300 Bewässerungssäcke ca. 5.500 € verausgabt. 2017 wurden weitere 250 Bewässerungssäcke angeschafft.



Dahlienweg, Treegator im Testversuch 2015

- Beschaffung eines Wasserwagens

Zur Entzerrung von Arbeitsabläufen in der Baumpflege und Optimierung der Bewässerung von Straßenbäumen wurde Ende 2015 ein Wasserwagen angeschafft, der fast ausschließlich zum Bewässern von Straßenbäumen eingesetzt wird. Die Kosten für den Wasserwagen beliefen sich auf ca. 55.000 €.



Wasserwagen zur Bewässerung von Straßenbäumen

4. Pflegemaßnahmen, historischer Altbaumbestand und Bürgerbeteiligung

Gemäß der Baumschutzsatzung ist die natürliche Kronenentwicklung das qualitative Ziel der Baumpflege. Voll ausgebildete Baumkronen lassen sich in vielen Straßenzügen der weiteren Innenstadt, die die Baumkronenentwicklung durch die vorhandene Bebauung und eingeschränkte Wurzelräume im Gehweg begrenzen, selten herstellen. Umso wichtiger sind dauerhafte Baumpflegemaßnahmen die ein Gleichgewicht zwischen Standraum und einem möglichst naturnahen Kronenaufbau ermöglichen.

An einigen wichtigen Straßen und Plätzen stehen aus stadtgestalterischen Gründen Platanen mit einer besonderen Kronenerziehungsform, sogenannte Kopfplatanen. Diese Bäume müssen jährlich geschnitten werden, um die gewünschte Kronenform dauerhaft zu erhalten. In diesem Zusammenhang sind die Wilhelmstraße, das Biebricher Rheinufer, der Luisenplatz und die Straße der Republik zu nennen.

Platanenformschnitt

Der Platanenformschnitt wurde in der Vergangenheit mit eigenen Mitarbeitern geleistet. Durch den Abbau von Personal und damit verbundener struktureller Veränderungen in den Arbeitsabläufen hat sich die Vergabe als Standard etabliert. Im Jahr 2010 wurde lediglich die Wilhelmstraße an externe Firmen vergeben. Die Kosten lagen im Jahr 2010 noch bei 8.400 €. Im Jahr 2016 betrugen die Kosten für die Vergabe ca. 57.000 €, da zwischenzeitlich alle Platanenformschnittbäume im Rahmen einer Ausschreibung vergeben wurden.



Platanenformschnitt in der Wilhelmstraße

Historischer Altbaumbestand und seine Pflege im gründerzeitlichen Geschoßwohnungsbau

Die Hauptgründe für regelmäßige und dauerhafte Pflegeschnitte am historischen Altbaumbestand der erweiterten Innenstadt sind in der Bodenversiegelung, der angrenzenden Bebauung, erhöhten Wärmerückstrahlung von Gebäuden und Straßenbelägen bei Tag und Nacht und den sich negativ verändernden klimatischen Rahmenbedingungen zu finden. Die Bäume stehen an stark einschränkenden Standorten, die somit auch keine freie Entwicklung des Baumbestandes in die Höhe und der Breite zulassen. Erhöhte Umgebungstemperaturen, reduzierte Luftfeuchtigkeit, verminderte Grundwasserbildungsraten durch Niederschlagsdefizite, zunehmende Sturmereignisse

und weitere begrenzende Faktoren machen regelmäßige Pflegeschnitte zur Gesunderhaltung des Baumbestandes unumgänglich. Entscheidend für den Erhalt ist die Anpassung der Vegetationsmasse an die jeweiligen Standorte.

Neben Schnittmaßnahmen zur Erhaltung des Baumbestandes wird man in den kommenden Jahren auch gezielte, zusätzliche Bewässerungsmaßnahmen des älteren Baumbestandes anstreben müssen. Dazu sind Investitionen in Personal und Maschinen notwendig. Bodenentsiegelungen wären auch zu prüfen.

Der betroffene Baumbestand, ca. 2.000 Straßenbäume, soll in einem regelmäßigen Turnus zurückgeschnitten werden. Je nach Lage ist ein regelmäßiger Rückschnitt ca. alle 4 - 6 Jahre notwendig. Eine regelmäßige, gesteuerte Pflege des Altbaumbestandes ist ein wesentlicher Baustein zum dauerhaften Erhalt des historisch wertvollen Baumbestandes der Landeshauptstadt Wiesbaden. Durch eine dauerhafte Pflege kann einer steigenden Tendenz von zu beseitigenden Verkehrssicherungsmaßnahmen entgegen gewirkt werden. Dies ist mit den aktuell zur Verfügung stehenden HH-Mitteln nicht möglich. Hierzu sind dauerhaft jährlich 130.000 € notwendig. Diese Mittel sind im Rahmen der weiteren Bedarfsmeldung für den Haushalt 2018/2019 in der Kalkulation der Pflege der Straßenbäume in Wiesbaden enthalten.

Vor allem in den innerstädtischen Ortsbezirken (Rheingauviertel-Hollerborn, Westend-Bleichstraße, Mitte, Süd-Ost) gibt es viele alte Alleen, die das Straßenbild prägen. Die Bäume stehen in den Straßen recht dicht und ragen oft bis nahe an die z.T. denkmalgeschützten Fassaden der Gebäude heran. In der Folge kommt es zum Widerstreit zwischen den positiven Wirkungen gerade auch großer Bäume in den verdichteten Stadträumen (vgl. Vorbemerkung) und der Verschattung insbesondere der Wohnungen in den unteren Geschossen. Diese werden gerade in der ‚hellen‘ Jahreszeit als dunkel wahrgenommen.

Die CO-Mittel der Baumpflege müssen jedoch für Verkehrssicherungsmaßnahmen verausgabt werden und stehen nur in geringem Umfang für Pflegearbeiten zur Verfügung. Mit den aktuell bewilligten Mitteln ist die Baumpflege nicht in der Lage, die von Teilen der Anwohner bzw. von Ortsbeiräten an sie herangetragenen Wünsche auch nur annähernd zu erfüllen. Die geforderten Rückschnitte müssen idR. soweit geschoben werden, bis die Schnitтарbeiten unumgänglich sind. Die notwendigen Mittel zur Pflege des Altbaumbestandes wurden bereits zum Doppelhaushalt 2016/2017 als weitere Bedarfe angemeldet, aber nicht genehmigt.



Johannisbergerstraße



Mosbacherstraße

Mähen von Baumscheiben

Für das Mähen der Baumscheiben, die Teil des Straßenkörpers sind, stehen dem Grünflächenamt lediglich Mittel für einen Mähgang zur Verfügung. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung und der Ortsbeiräte über den mangelhaften Pflegezustand der Baumscheiben vor dem jährlichen Mähgang, bzw. ab der 4. bis 5. Woche nach dem Mähgang, drückt sich in einer Flut von Emails, Telefonaten und Schreiben aus. Ergänzende Mähgänge sind aufgrund mangelnder finanzieller Ausstattung des Fachbereichs nicht finanzierbar.

Das Erscheinungsbild der Straßen mit ihren Baumscheiben und Mittelstreifen und dem dort befindlichen hohen Gras, spielt als weicher Standortfaktor sowohl für die Anwohner, aber auch die Besucher der Landeshauptstadt Wiesbaden eine bedeutende Rolle in der Wahrnehmung.

Baumpatenschaften

Mit der Einführung der Baumpatenschaften wurde auf das private Engagement der Anwohner zur Pflege von Baumscheiben gesetzt. Die Erwartungen wurden mehr als erfüllt, da sich hierdurch das Erscheinungsbild der Straßen mit Baumpatenschaften deutlich verbessert hat. Hinter dem Baumpatenschaftenprogramm steht ein erheblicher Steuerungs- und Koordinierungsaufwand, der vom Grünflächenamt erbracht wird. Die Finanzierung der Baumpatenschaften erfolgte über Zusetzungen im Rahmen der vergangenen Haushaltsberatungen (50.000€/Jahr).

In der Regel sind die zur Verfügung stehenden Mittel nach dem ersten Halbjahr aufgebraucht, so dass weitere Baumpatenschaften nicht bearbeitet werden können und die Anfragen auf einer Warteliste eingetragen werden müssen. Für den Haushalt 2018/2019 wurden Mittel in Höhe von jährlich 50.000 € innerhalb der Rahmendaten angemeldet, da der große Erfolg des Projektes und die damit einhergehende Pflegeentlastung und Verbesserung des Stadtbildes beispielhaft sind und kontinuierlich aufrechterhalten bleiben sollen.



neu angelegte Baumscheiben für Baumpatenschaften



Vergleich Baumscheiben: vorher - nachher

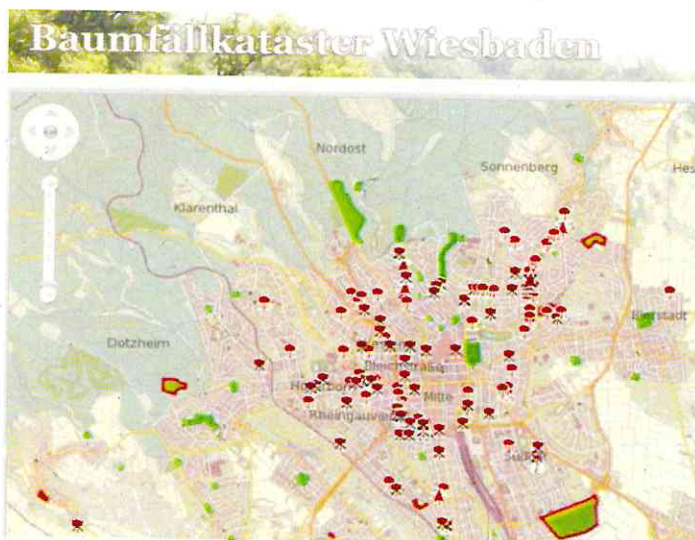
5. Zusätzliche Aufgaben in der Öffentlichkeitsarbeit

Im Herbst 2012 wurde das so genannte Fällkataster eingerichtet, in dem alle zu fällenden Bäume des Grünflächenamtes, Umweltamtes, Sportamtes und Schulamtes im Vorfeld eingetragen werden. Ziel war es, den Bürgern Wiesbadens die Möglichkeit zu geben, sich auf kurzem Weg über anstehende oder durchgeführte Baumfällungen zu informieren. Das Fällkataster ist den Bürgern auf der Homepage von www.wiesbaden.de zugänglich.

Das Baumfällkataster hat zu einem deutlichen Rückgang von Beschwerden und Anfragen zu Baumfällungen geführt.

Die personellen Ressourcen zur Pflege des Fällkatasters wurden und werden von Mitarbeitern des Grünflächenamtes ohne jegliche Kompensation erbracht. Der überwiegende Anteil der erbrachten Eintragungen im Fällkataster erfolgt durch das Grünflächenamt.

Aktuelle Baumfällungen werden von folgenden Ämtern im Baumfällkataster geführt:



- Umweltamt
- Grünflächenamt
- Schulamt
- Sportamt

Baumfällkataster auf www.wiesbaden.de

6. Zusammenfassung und Fazit

Bäume sind wesentliche Bestandteile des städtischen Grüns. Sie haben einen besonderen Anteil an der Gestaltung der Innenstädte und sind wesentlich mitverantwortlich für die Wohlfahrtswirkung des öffentlichen Grüns. Sie erfüllen innerhalb der innerstädtischen Gebiete, mit zum Teil stark verdichteter Bebauung vielfältige Aufgaben. Dazu gehören unter anderem die gestalterischen Aspekte als Straßen- und Parkbaum, die Sauerstoffproduktion und Kohlendioxidbindung, die Temperatur ausgleichende Wirkung durch die Transpirationsvorgänge im Laub, die Schattierwirkung durch die Baumkrone, die Filterung von in der Luft befindlichen Stäuben und die Schall mindernde Wirkung der Baumkronen. Im Zuge der Klimaveränderungen und der zunehmenden Hitzeperioden ist die positive klimaregulierende Wirkung der Bäume in der Stadt nicht zu unterschätzen. Baumarme Städte spüren bereits die Folgen der Überhitzung zubetonierter Innenstädte und beschäftigen sich intensiv mit einer Begrünung der Stadt.

Die Folgen des Klimawandels manifestieren sich beim Wiesbadener Baumbestand in Form von neuen Baumkrankheiten und einer deutlich sinkenden Lebenserwartung, vor allem bei Straßenbäumen.

Die klimatischen Veränderungen und deren Folgen haben inzwischen Konsequenzen für die Baumpflege, da Abläufe in der Baumkontrolle und Pflege des Baumbestandes geändert werden müssen. Die Massaria ist das prominenteste Beispiel für Baumkrankheiten, die eine erhebliche Intensivierung der Kontrolle und Steigerung notwendiger Verkehrssicherheitsmaßnahmen nach sich zieht. Es ist aber davon auszugehen, dass weitere Baumbestände in einen engeren Fokus genommen werden müssen und sich der Pflege- und Unterhaltungsaufwand weiter erhöht.

So wertvoll der alte Baumbestand Wiesbadens ist, so sehr bedeutet er auch, dass viele Bäume bereits die Alterungsphase erreicht haben und dass aufgrund des zunehmenden Alters auch bei zuvor ungeschädigten Bäumen immer häufiger biologisch bedingte Schäden auftreten, die die Verkehrssicherheit beeinträchtigen können. Art- und Umfang der erforderlichen Pflegemaßnahmen nehmen daher in der Alterungsphase tendenziell zu.

Um den vorhandenen wertvollen, stadtbildprägenden Baumbestandes zu pflegen und zu erhalten müssen die notwendigen Mittel bereitgestellt werden. Derzeit werden in der Baumpflege fast ausschließlich Maßnahmen durchgeführt, die der Verkehrssicherung dienen. **Eine vorausschauende Baumpflege im Sinne einer dauerhaften, geplanten Baumpflege ist derzeit aus Kosten- und Personalgründen nicht umsetzbar.** Bereits jetzt zeigt sich in verschiedenen Altbaumbeständen wie z.B. im Rheingauviertel, dass mangelnde finanzielle Ressourcen und damit mangelnde Möglichkeiten einer regelmäßigen Pflege stärker eingreifende Verkehrssicherheitsmaßnahmen nach sich ziehen.

Neu entstehende Baugebiete werden mit einem hohen Jungbaumbestand ausgestattet; die notwendigen personellen wie finanziellen Ressourcen für die Pflege und Unterhaltung müssen im Rahmen der Beschlussfassung mit betrachtet und beschlossen werden.

Mit den zum Haushalt 2018/2019 insgesamt angemeldeten Mitteln wird ein wichtiger Schritt ermöglicht, die Baumpflege perspektivisch adäquat auszustatten, damit sie den anstehenden Herausforderungen gewachsen ist. Das aufgelegte Nachpflanzprogramm von 300 Jungbäumen jährlich ermöglicht es, die Anzahl der offenen Fehlstellen in einem überschaubaren Zeitraum abzubauen und der nachwachsende Jungbaumbestand hat eine Chance zu wachsen, den Baumbestand zu erneuern und das Stadtbild zu erhalten, wenn Altbaumbestände ihr Lebensalter erreicht haben.

24. August 2017

C. May, 670250